

# Schlaglichter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **58 (1975)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine andere Arbeit befasst sich mit der Bedeutung der Psychotherapie für unser Leben. In einer Welt hochentwickelter Technik versäumen es die Menschen, sich die Möglichkeiten der Psychologie zu eigen zu machen. Unbewusst ihrer wahren Gefühle und Beweggründe leben sie mit ihren Schwierigkeiten und finden sich fatalistisch mit Unglück und verfehltem Dasein ab. Die Psychotherapie hilft dem Menschen, seine Gefühle kennenzulernen, zu meistern und das Leben besser zu gestalten.

In dem Beitrag «Die Beziehung zum Therapeuten als Grundlage des psychotherapeutischen Erfolges» wird das Konzept der Züricher Schule dargestellt und an einem Fallbeispiel erläutert.

Auch die Aufzeichnungen der Gruppengespräche führen in die Arbeitsweise der Züricher Schule ein. Das eine befasst sich mit den Schwierigkeiten der Partnerschaft. Ein Ehepaar lässt sich scheiden; der Mann sucht zu ergründen, wie es zu diesem Ende gekommen ist. Im Gespräch wird aufgezeigt, wie Eifersucht, Gefühle des Abgelehntwerdens, des Bedrängtseins, des Oben und Untens usw. in der Charakterentwicklung des Menschen entstehen und wie Erziehungseinflüsse Menschen hindern können, später eine glückliche Ehe zu führen. Ein weiteres Gruppengespräch behandelt das Problem eines Kleptomanen. Aus seiner Lebensgeschichte geht hervor, wie seine Schwierigkeiten entstanden sind: Die Eltern wussten keinen andern Ausweg, als den jungen Mann in ein Heim für Schwererziehbare zu stecken, wo es nichts als Hiebe setzte. Er wurde — meist zu Unrecht — als Dieb beschuldigt, fühlte sich unverstanden, riss aus, unternahm Suizidversuche und erhielt nirgends Hilfe. Später griff er zu Drogen, durch Diebstähle verschaffte er sich das nötige Geld. Die Folge war Gericht und Gefängnis usw. Heute hat er sich etwas aufgefangen, läuft aber immer wieder Gefahr, mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen. Die Psychotherapie zeigt dem jungen Mann die Ursachen für sein Verhalten, die Kleptomanie ist nur ein Symptom, der Kranke darf hoffen, durch das heilende Gespräch mit dem Therapeuten und in der Gruppe seine seelischen Schwierigkeiten klären und beheben zu können.

Zahlreich sind die Beiträge, die sich

mit den verschiedensten Lebensnöten befassen: «Der emotionale Hintergrund von Sexualstörungen» fusst auf persönlichen Erlebnissen unter Einbezug der kulturellen Vorstellungswelt. «Prüfungsängste» erklärt am Beispiel eines Studenten, der Schwierigkeiten bei den Vorbereitungen auf die Abschlussprüfung hat, die psychologischen Zusammenhänge der Prüfungsangst. Dabei geht es nicht nur um das Symptom Prüfungsangst, sondern auch um die Analyse von Charakter und Lebensgefühl des jungen Mannes. Die Lebensproblematik eines einzelnen Menschen zeigt auch der Artikel «Ueberwindung einer schlechten Kindheit». Der Verfasser hatte durch eine verfehlte Erziehung den Glauben an sich selbst verloren. Die Therapie verhalf ihm zu einer Persönlichkeitsentwicklung, die er nie für möglich gehalten hätte. Endlich wird am Beispiel einer Partnerschaft aufgezeigt, wie sich die heute übliche Erziehung auf das Zusammenleben zweier Menschen auswirkt. Die Schwierigkeiten in der Partnerschaft zwischen Mann und Frau beruhen weitgehend darauf, dass wir nicht zur Liebesfähigkeit erzogen werden. Mit Hilfe der Therapie werden Möglichkeiten erschlossen, um eine Lebensgemeinschaft sinnvoll zu gestalten.

Die aufschlussreichen, belangvollen Hefte seien unsern Lesern warm empfohlen, sie können bei unserer Literaturstelle bezogen werden. aha

## Schlaglichter

### **Econe muss schliessen**

Anlässlich der soeben zu Ende gegangenen Session der katholischen Diözesan-Synode in Freiburg hat Bischof Mamie mitgeteilt, dass die «Priesterbruderschaft Pius X.» in Econe nicht weiter existieren dürfe und dass die seinerzeit von seinem Vorgänger dem Mgr. Lefebvre erteilte Approbation zurückgezogen werde. Dieser Entschluss geht auf eine vatikanische Weisung zurück und wurde auf der Walliser Synode in Sitten — Econe liegt im Wallis — von Bischof Adam in gleicher Weise vorgebracht und in dem päpstlichen Publikationsorgan, dem «Osservatore Romano» gleichzeitig begründet. Wir haben bei früherer Gelegenheit berichtet, dass

## Die Literaturstelle empfiehlt

### **Jakob Stebler: Göpfis Philosophistereien**

Dies ist eine dritte Folge der beliebten «Göpfli»-Aufsätze, die, vom Radio her bekannt, in vielen Zeitschriften abgedruckt, nun eine Gesamtauflage von 20 000 erreicht haben. Ein heiteres Mitbringsel für jede Gelegenheit. Kart. Fr. 14.—.

### **Jakob Stebler: Das öffentliche Aergernis**

1974. Satiren. Kart. Fr. 16.50. Kostproben aus diesem köstlich-bissigen Buch waren im Freidenker zu lesen.

Econe eine Keimzelle des konservativsten, ja reaktionärsten Katholizismus war. Dort wurden alle vom Zweiten Vatikanischen Konzil verfügten Reformen kategorisch abgelehnt, vor allem die Reform der Liturgie. In Econe wurden junge französische Priester in konservativem Sinne erzogen. Mgr. Lefebvre, der dieses Seminar leitete, war seinerzeit wegen seines prononcierten Konservatismus seines Bischofssitzes im Senegal enthoben worden und lebte seither in einem Konflikt mit dem französischen Episcopat, das es sehr ungern sah, dass in der Schweiz junge französische Priesterkandidaten im Geist eines rigiden Konservatismus erzogen wurden. Um so mehr Freude an diesem Seminar hatten einige recht konservative Dorfpfarrer im Wallis und auch gewisse Prominenz des dortigen politischen Katholizismus. Die grosse welsche Presse, voran die «Tribune de Lausanne» hatte im Spätherbst vorigen Jahres eine weitere Öffentlichkeit über den Geist, der in Econe herrschte, aufgeklärt und damit eine Untersuchung durch einen Abgesandten des Vatikans provoziert. «Le Nouvelliste et Feuille d'Avis du Valais» hatte damals scharf gegen das Lausanner Blatt polemisiert, das auch jetzt der Affäre breiten Raum gewährt. wg.

### **Streitsüchtige Sektierer**

Wie aus der Antwort des Zürcher Regierungsrats auf eine aus dem Kantonsrat kommende Anfrage hervorgeht, hat die in Winterthur ansässige Sekte «Divin Light Zentrum», die mit ihren Affären schon mehrmals die Öffentlichkeit beschäftigte, teils direkt, teils durch ihr nahestehende Personen im Laufe der letzten Jahre eine

grosse Zahl von gerichtlichen Verfahren beantragt. So wurden von dieser Seite 26 Strafanzeigen erstattet, 102 Ehrverletzungsanklagen beantragt, ausserdem 4 Privatstrafklagen, 52 Zivilprozesse und 4 Kosteneinsprachen. Dazu kommen noch seit 1973 60 Rekurse, 5 Nichtigkeitsbeschwerden und 5 Berufungen. Sehr hell scheint das «göttliche Licht» seine Anhänger nicht zu erleuchten, denn die Mehrzahl der angeführten Verfahren, Anklagen, Berufungen und Beschwerden wurden von den zuständigen Gerichten wegen juristischer Mängel abgewiesen oder einfach abgeschrieben. Einige Verfahren sind noch anhängig. Welche Kosten daraus der Zürcher Justiz und damit schliesslich dem Steuerzahler erwachsen, konnte die Zürcher Regierung noch nicht genau feststellen. wg.

### Tiefer gehängt!

Mit was für geradezu grotesk anmutenden Spitzfindigkeiten von theologischer Seite in den Aussprachen um den Schwangerschaftsabbruch vorgegangen wird, zeigt ein Bericht von Laura Buchli im «Freien Aargauer» vom 26. März 1975. Dort heisst es unter anderm:

«Der katholische Pater Ziegler behauptete mir gegenüber ernsthaft, dass es unter anderem auch darum gehe, Erbschleichereien mit Hilfe der Schwangerschaftsunterbrechung zu verhindern. Auf mein verständnisloses Gesicht hin erhob er seinen Zeigefinger gegen mich und dozierte: ‚Angenommen, Sie sind Witwe.‘ Effektvolle Pause. ‚Angenommen, Sie sind von Ihrem verstorbenen Manne schwanger. Um sich das dem Kinde zufallende Erbe zu erschleichen, gehen Sie hin und töten das Kind, beziehungsweise machen eine Schwanger-

schaftsunterbrechung.‘ Ich war erschüttert.»

Wenn man keine besseren Argumente hat, muss man das Ausgefallenste an den Haaren herbeiziehen. Luzifer

## Totentafel

Immer wieder wird man an die Vergänglichkeit des Lebens erinnert; die Ortsgruppe Zürich hat den Hinschied eines lieben Mitglieds zu beklagen. Am 23. April entschlief im Zürcher Stadtspital Waid im 73. Altersjahr

### Emil Maag-Hassler.

Der Verstorbene wurde am 23. Februar 1902 geboren und wuchs mit mehreren Geschwistern zusammen in Seebach bei Zürich auf. Er entstammte einfachen Verhältnissen und erlernte nach seiner Schulzeit den Beruf des Drehers in der Maschinenfabrik Oerlikon. Nach seiner Lehre war Emil Maag als Dreher in verschiedenen Unternehmen tätig. Er erlebte aber auch die Krise der dreissiger Jahre und war in derselben während kurzer Zeit als Parkettleger beschäftigt, um dann wieder in seinen erlernten Beruf zurückzukehren. Bis zu seinem Ruhestand arbeitete er zuletzt während 13 Jahren bei der Firma G. Coradi AG in Zürich-Seebach.

Seit dem Mai 1938 war Emil Maag mit Rosa Hassler vermählt, die ihm eine gute und treubesorgte Gattin war.

Emil Maag war von ruhigem und ausgeglichtem Charakter. Er war ein begabter Violinspieler, las gerne lehrreiche Bücher, war natur- und tierliebend und ein grosser Sportsfreund. Er liebte vor allen den Radsport. Gegenüber seinen Mitmenschen war er aufgeschlossen und hilfsbereit. Seit dem Frühjahr 1971 gehörte Emil Maag, zusammen mit seiner Gattin, der Ortsgruppe Zürich an.

Im vergangenen Jahrzehnt traten bei ihm gesundheitliche Störungen auf, aber trotz der Beschwerden blieb Emil Maag bis zur letzten Stunde ein gütiger und verständnisvoller Mensch. Der Ortsgruppe Zürich bleibt der Verstorbene in ehrender Erinnerung.

Im Krematorium Nordheim in Zürich hielt Gesinnungsfreund Fritz Brunner die Abkondungsrede. bf

### Ortsgruppe Basel

Jeden Dienstag ab 20 Uhr im Restaurant «Rheinkeller», Untere Rheingasse 11, neben Kleider Wohl

### freie Zusammenkunft

Anschrift: Postfach 302, 4012 Basel.

Abdankungen: Casimir Büttler, 4055 Basel, Markkircherstrasse 7, Tel. 43 80 59. (Ueber Mittag und abends erreichbar.)

\* \* \*

### Ortsgruppe Bern

Donnerstag, den 5. Juni 1975 um 20 Uhr im Restaurant K. V. **öffentlicher Vortrag** von Prof. Dr. **Hubertus Mynarek**:

### Die Macht der Kirche und ihrer Funktionäre

Dienstag, den 10. Juni 1975, um 20 Uhr im Restaurant «Victoria-hall»:

### Freie Zusammenkunft

Anschrift: 3001 Bern, Postfach 1464

\* \* \*

### Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 6. Juni 1975, um 20 Uhr im Kammermusiksaal des Kongresshauses Zürich (Eingang U, Gotthardstr. 5) Vortrag von Prof. Dr. **Hubertus Mynarek** über

### Die Macht der Kirche und ihrer Funktionäre

Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 4.—, Studenten Fr. 2.—, Mitglieder frei.

Freitag, den 20. Juni 1975, um 20 Uhr im Sitzungszimmer des Hauses «zum Korn», Birmensdorferstr. 67, 2. Stock:

### Diskussionsabend

Fortsetzung des Themas «**Die Zukunft des Menschen**».

Mittwoch, den 25. Juni 1975, um 15 Uhr im Sitzungssaal des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstr. 67, 5. Stock (Lift):

### Nachmittagsveranstaltung

**Hermann Leibacher**, Bassersdorf, zeigt Lichtbilder von einer **Jugoslawienreise**.

Anschrift: Silvia Steinmüller-Risch, Rüttschistrasse 14, 8037 Zürich, Tel. 01 28 87 96

Abdankungen: Tel. 01 23 01 89.

## Freidenker-Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

**Präsident:** Marcel Bolliger, Neugruthal, 8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62.

**Geschäftsstelle:** Frau Alice Cadisch, Postfach 2022, 8030 Zürich, Tel. 01 53 20 16.

**Literaturstelle:** Frau E. C. Geissmann, Buchhandlung Otz, Aarauerstrasse 3, 5600 Lenzburg. Telefon 064 51 31 66.

**Verantwortliche Schriftleitung:** Redaktionskommission der Freidenker-Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

**Redaktionsschluss:** am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

**Abonnementspreise:** Schweiz Fr. 12.—; Ausland Fr. 15.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. 1.50.

**Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen** sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS. Postfach 2022, 8030 Zürich, Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853

**Verlag:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

**Druck und Spedition:** Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94, Tel. 064 22 25 60.

## Aus der Bewegung



### Ortsgruppe Aarau

Samstag, den 7. Juni 1975, um 20 Uhr im Restaurant «Chalet», Entfelderstr. 12, Aarau, berichten **H. und W. Karpf** von ihrer **Reise nach Jugoslawien**.

Anschrift: W. Karpf-Böhni, 5042 Hirschtal, Telefon 064 81 10 85.